



Ein schöneres K&Ö-Dach ist sicher ein Gewinn für die Altstadt.

WELTKULTURERBE K&Ö-Dachausbau als Zankapfel

Nach Besuch von Kulturerbe-Hütern zeichnet sich ein Kompromiss ab: Bei gemildertem K&Ö-Dachprojekt darf die Grazer Altstadt Weltkulturerbe bleiben.

Weiter umstritten ist der Dachausbau des Grazer Traditionsunternehmens Kastner & Öhler. Der Betrieb will sein Dach großflächig ausbauen und dabei weiter jenen Weg beschreiben, welcher dem Unternehmen unlängst eine „Europa Nostra“ – Auszeichnung für „wesentliche Beiträge zur Sicherung des Europäischen Kulturerbes“ beschert hat.

Das Projekt sorgte dennoch für Widerstände. Die UNESCO drohte mit dem Aberkennen des Weltkulturerbe-Status, weil das Projekt eben nicht „die charismatische Substanz der Altstadt auf eindruckliche Weise ergänzt“, wie man bei K&Ö meint. Stadtmarketing-Leiter Josef Schnedlitz oder Graz-Tourismus-Chef Dieter Hard-Stremayr plädierten

im Ernstfall für den Verzicht aufs Kulturerbe; letzterer, obwohl Graz Tourismus in seinen Berichten stets darauf verweist, dass das Weltkulturerbe „Basis für eine erfolgreiche Vermarktung ist“. Altbürgermeister Alfred Stingl hingegen setzt das Weltkulturerbe über alles; er machte es ja möglich, dass die Altstadt seit 1998 Weltkulturerbe ist.

Nur mit UNESCO

Die sich abzeichnende Lösung: „Der Dachausbau ist als Verbesserung des bestehenden Zustandes begrüßenswert, bedarf aber einiger Überarbeitung“, so Weltkulturerbe-Hüter Tamas Feierdy von der UNESCO. Damit bewegt sich alles in Richtung der KPÖ-Linie. „Das positive Projekt von K&Ö darf nicht ohne Einigung mit der UNESCO beschlossen werden“, so KPÖ-Klubchef Sepp Schmalhardt. „Es ist wichtig, dass die Grazer Altstadt weiter ein Weltkulturerbe bleibt“, ergänzt Franz Stephan Parteder, KPÖ-Bezirksvorsteher-Stellvertreter im 1. Bezirk. Die Weiche in diese Richtung ist gestellt.

NEUES BADPROJEKT AM WARTEGLEIS Bad Eggenberg

Um 30 Millionen Euro soll das Eggenberger Bad neu gebaut werden. Bei der Finanzierung klemmt es allerdings – Land und vor allem der Bund zaudern beim Zahlen.

EGGENBERG NEU

Die Pläne für das Eggenberger Bad klingen verheißungsvoll: Auf 4.700 m² soll das neue Freibad entstehen, der Sport- und Wellnessbereich umfasst 8.700 m² im Inneren und 700 m² im Freien. Insgesamt kostet „Eggenberg Neu“ 30 Millionen Euro.

Ein funkelnagelneues Freibad, dazu eine Sportanlage samt Wellnessbereich im Inneren – toll klingen die Pläne zum neuen Bad Eggenberg. Der Grazer Gemeinderat hat schon lange sein „Ja!“ zum Projekt bekundet. Allein mit dem Land und dem Bund geht nichts weiter; mündlichen Zusagen folgen keine Verträge.

„Ich fordere daher von Finanzstadtrat Wolfgang Riedler ein rasches und konsequentes Verhandeln mit Bund und Land und endlich den Abschluss des Finanzierungsvertrages“, pocht KPÖ-Klubchef Josef Schmalhardt. Damit weiteren Grazern das Schicksal von Schwimm-As Jördis Steinegger erspart bleibt. Sie trainiert nämlich in Linz, weil das Eggenberger Bad zu desolat ist.

Tatsächlich verspricht das größte Hallenbad der Stadt mehr den vergammelten Charme vergangener Jahrzehnte als den eines modernen Schwimmbades. Der geplante Neubau kostet mehr als 30 Millionen Euro. 18 Millionen davon entfallen auf die Sportanlage, 12 Millionen auf den Wellnessbereich. Für das Verwöhnprogramm kommen allein die Stadtwerke auf. Für den Sportteil gibt es zwar Zusagen von Land und Bund, jeweils rund 6 Millionen Euro beizusteuern. Vor allem mit dem

Bund ist aber „noch nix fix“. Und damit steht das ganze Projekt.

KPÖ-Mandatar Schmalhardt ist wie viele Grazer des Wartens überdrüssig – seit 1993 denkt man bekanntlich an ein neues Bad. SPÖ-Mann Riedler selbst outet sich als großer Fan des neuen Bades. Und reicht den Ball an ÖVP-Sportstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg weiter, der eigentlich für derlei Verhandlungen in Sachen Sport zuständig sei.

Tageskarte: 15 Euro

Zu diesem Hin- und Hergeschiebe gesellt sich ein weiteres Problem: In der Studie zum neuen Eggenberger Bad kommt man zum Schluss, dass mit 1200 Tagesgästen zu rechnen sei – bei einem Tagstarif von 15 Euro! Für Familien ein Wahnsinn, meint die KPÖ.

Wer auch immer nun mit wem verhandelt: Die Verträge müssen her, damit das neue Bad, wie von der Stadtplanung ins Auge gefasst, 2010 eröffnet werden kann. Und beim Tarif gehört etwas gemacht. „Die Stadtwerke-Führung rühmt sich mit einer guten Bilanz und gibt gleichzeitig vor, dass die Freizeitbetriebe wirtschaftlich agieren und enorme Tarife verlangen müssen. So werden sich die Grazer das Bad nicht leisten können“, so Klubchef Schmalhardt.